

Matthäus 8,23-34

Jesus, der Herr über alle Mächte

Jesus hat im vorigen Text von der bewussten Nachfolge gesprochen. Im heutigen und folgenden Abschnitt wird deutlich, dass Jesus über alles Macht hat: über Naturgewalten, böse Geister, Krankheiten und Sünde. Einem solchen Herrn können wir getrost folgen! Beide Geschehnisse haben Parallelen, die wir beachten und zusammen sehen wollen.

Die Not der Menschen (V. 23.24+28)

a) Bei der Fahrt über den See Genezareth geraten Jesus und seine Jünger in einen gewaltigen Sturm und kommen in Seenot. Jesus schläft! Seine Jünger, zum Teil sturmerprobte Fischer, bekommen Angst.

b) Das andere geschieht in der heidnischen Gegend der Gadarener, am südöstlichen Ufer des Sees Genezareth. Da leben zwei Männer, die von bösen Geistern besessen sind. Es sind bedauernswerte Menschen - vom Teufel beherrscht. Sie wurden von allen Menschen gemieden, aber Jesus geht auf sie zu.

Der "Hilferuf" der Betroffenen (V. 25.29-31)

a) Die Jünger tun in ihrer Lage das einzig Richtige. Sie wecken Jesus und rufen: "Herr, hilf, wir kommen um!" Wo Hilflosigkeit und Angst da ist, dürfen wir unseren Herrn um Hilfe anrufen, ohne ihn erst wecken zu müssen.

b) Die Bösen Geister kennen Jesus. Sie wissen, dass er der Gebieter über sie ist und er ihnen die beiden Menschen nicht weiter überlässt. Darum bitten sie Jesus, dass sie in die Herde Schweine fahren dürfen, um dort weiterleben zu können.

Die Hilfe durch Jesus (V. 26+32)

a) Jesus tadelt seine Jünger, aber nicht darum, weil sie um Hilfe gerufen haben, sondern weil sie ihm so wenig vertrauten. Dann gebietet er dem Wind und dem Meer, und sofort ist alles still. Jesus ist der Herr über die Naturgewalten. Er ist aber auch Herr über die "Stürme", die unser Leben erschüttern.

b) Jesus gebietet den bösen Geistern, und sie gehorchen ihm. Sie führen in die Schweine. Diese stürzten sich in den See und ertranken. Die beiden Menschen waren frei. Jesus ist Herr über die bösen Geister. Er befreit von satanischen Bindungen - auch heute.

Die Reaktion der Menschen (V. 27.33+34)

a) Die Jünger verwundern sich. Sie kannten Jesus noch nicht recht. Sie ließen sich aber weiter auf ihn ein und lernten ihn so besser kennen.

b) Die Hirten der Schweine flohen in die Stadt und berichteten von dem Geschehen. Wir können sie etwas verstehen. Es war ein großer Verlust, der die Bewohner traf. Sie aber

baten Jesus, dass er von ihnen geht. Sie können den befreienden Herrn, der das wahre Leben schenkt, nicht brauchen. Und Jesus geht. Er zwingt sich niemand auf. Hier wird deutlich: Jesus ist der Herr über alle Mächte! Er kann die Sturmwellen des Meeres stillen, aber auch unsere "Lebensstürme", die uns Angst machen, zur Ruhe bringen. Er kann finsternen Mächten gebieten und Menschen ein befreites Leben schenken. Einem solchen Herrn können wir voll vertrauen!

Fragen zum Gespräch:

- Wie gehen wir mit "Stürmen" in unserem Leben um?
- Wie reagieren wir auf Jesu Handeln in unserem Leben?
- Wie beurteilen wir Besessenheit - haben wir gleich ein fertiges Urteil, oder gehen wir vorsichtig damit um?

Lieder: 543, 1, 359, 375, 404, 492, 500, 528, 567, 709.

Helmut Volz, Bodolz